

RUNDBRIEF

bibelgruppen 
immanuel

FEBRUAR 2025

(Impuls geschrieben von Pfr. Thomas Rellstab)

Identität - ER ruft mich beim Namen

Ich werde ihm einen weissen Stein geben und auf dem Stein steht ein neuer Name geschrieben, den nur der kennt, der ihn empfängt. (Offb 2,17b)

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Glaubensgeschwister

In diesem Jahr begehen wir ein Heiliges Jahr, in dem wir alle zur Umkehr und zu einer vertieften Beziehung mit dem himmlischen Vater, mit Jesus Christus und mit dem Heiligen Geist gerufen sind. Es ist ein Jahr, in dem die Schleusen der Barmherzigkeit Gottes weit offenstehen, was wir natürlich nützen möchten. Um die Beziehung zum Herrn zu vertiefen, bietet die BI auch dieses Jahr wieder Glaubenstage an und ich freue mich, dass ich euch dabei begleiten darf. Dabei wird es um das Thema Identität gehen – ein grosses und wichtiges Thema, dem ich hier einige Zeilen widmen möchte.

Wir alle machen die Erfahrung, dass es zwar schön ist, viele Inhalte des Katechismus zu kennen und Glaubenswissen zu haben, aber wir machen doch auch die Erfahrung, dass der Glaube in unserem Leben erst dann relevant wird, wenn wir eine wirkliche, persönliche und freundschaftliche Beziehung mit Gott haben. Die persönliche Beziehung mit dem dreifaltigen Gott gibt unserem Glaubensleben Sinn und Geschmack und wird zu einer ständigen Quelle der Erquickung.

Sobald jemand Gott als ein lebendiges Du erfährt, macht er die Erfahrung, dass sich Seine Sicht der Dinge tiefgreifend verändert. Die persönliche Beziehung zu Gott eröffnet uns einen neuen Sinn des Lebens und eine neue Wahrnehmung dafür, wer wir überhaupt sind. Jeder, der Jesus in seinem Leben annimmt, macht die Erfahrung, dass ER eine neue Lebensqualität und eine neue Perspektive erhält, die das bisherige Leben geradezu auf den Kopf stellen kann. Der Glaube an Gott wird eine Liebes-Beziehung mit dem lebendigen Gott, dem ich wirklich begegnen kann. ER wird zu einem Wachstum in der Erkenntnis, dass ich ein aus Liebe erschaffenes und von Jesus Christus erlöstes Kind Gottes bin, das diesen Gott und seine Gnade in den Sakramenten wirklich braucht. Diese Erkenntnis verändert das Bewusstsein darüber, wer ich bin, welches meine wahre Identität ist.

Die Glaubenstage vom 24.-27. April 2025 im Flüeli-Ranft werden uns Gelegenheit geben, uns darüber noch vertiefte Gedanken zu machen. Hier möchte ich einfach einige Aspekte diesbezüglich teilen.

Der weisse Stein – der neue Name

Der Leitvers dieser Glaubenstage ist dem 2. Kapitel der Offenbarung entnommen und betrifft das Sendschreiben an die Gemeinde von Pergamon, der heutigen Stadt Bergama in der türkischen Region Izmir (Offb 2,12-17). Pergamon ist wegen seines mächtigen Zeusaltars, des nahegelegenen Tempels des Heilsgottes Asklepios und dem gefeierten Kaiserkult die Hochburg der heidnischen Religiosität, es ist der Ort, „wo der *Thron Satans steht*“. Die Gemeinde in Pergamon wird einerseits zwar gelobt, dass sie am Glauben an Jesus Christus festhält, andererseits wird sie aber auch getadelt, weil sie zu lässt, dass es in ihren Reihen Gemeindemitglieder gibt, die der Irrlehre der Nikolaiten folgen. Die Nikolaiten waren eine Gruppierung des frühen Christentums, die im Ruf stand, sexuelle Freizügigkeit zu fördern und die Teilnahme an Götzenopfern zu dulden. Daher erfolgt vom Himmel her ein Ruf zur Umkehr und Busse: „*Kehr also um! Sonst komme ich bald und werde sie mit dem Schwert in meinem Mund bekämpfen.*“ Dann folgt Vers 17: „*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer siegt, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben. Ich werde ihm einen weissen Stein geben und auf dem Stein steht ein neuer Name geschrieben, den nur der kennt, der ihn empfängt.*“ Das verborgene Manna ist der Leib des Herrn, der uns auf unserer Pilgerschaft ins ewige Leben genauso begleitet und nährt wie damals das Manna vom Himmel das Volk Israel beim Auszug aus Ägypten genährt hatte, bis es im gelobten Land Kanaan angekommen war. Der weisse Stein erinnert an eine damals übliche Praxis, bei einer Gerichtsverhandlung durch Abgabe eines weissen Steines für Freispruch zu stimmen (während ein schwarzer Stein für einen Schulspruch stand). Der neue Name ist die neue Identität derer, die die alte Religiosität überwinden und als neue Menschen in der Nachfolge Christi stehen.

Den neuen Namen, die neue Identität haben wir in der Taufe bereits erhalten, es scheint mir aber wichtig, dass wir uns immer wieder bemühen, sie besser zu verstehen und zu leben. Es ist nämlich so, dass in der Taufe unser alter Mensch gestorben ist und wir als neue Menschen von oben wiedergeboren worden sind (vgl. Röm 6,3-8; Joh 3,3). Wir gehören nicht mehr dem Teufel und seiner Macht, sondern stehen unter der Herrschaft Gottes. Wie bewusst ist uns Christen das?

Wie «definiere» ich mich?

Oberflächlich betrachtet definieren wir uns nämlich anders. Wenn ich in einem Gespräch wissen möchte, wer mein Gegenüber ist, geht es zuerst meistens um eher äußerliche Dinge – den Namen (Wie heisst du?), die Arbeit (Was machst du?), den Wohnort (Wo wohnst du?). Wenn wir einander dann besser kennenlernen wollen, beginnen wir uns auch über

Familie, Hobbys, Zukunftspläne, Lieblingssportklub, -farbe, -feriendestination und ähnliche Interessen auszutauschen. Grundsätzlich – so sagen uns die Experten – sind mindestens drei Bereiche, über die wir uns identifizieren: die Zugehörigkeit (auch die Ursprungs- und die eigene Familie bestimmen uns, ebenso die Gruppen, denen wir angehören und mit denen wir Werte teilen), die Bestimmung (was einem wichtig ist und wie man die persönliche Aufgabe in diesem Leben sieht) und die Bestätigung (das Suchen nach Bestätigung, um anderen zu genügen, das Sehnen nach Anerkennung).

Das alles gehört zweifellos zu uns, aber machen uns diese Äusserlichkeiten wirklich aus? Ist das unsere Identität?

Äusserlichkeiten genügen nicht, um auszusagen, wer wir sind. Sie geben höchstens einen Hinweis darauf, warum so viele Menschen an Selbstabnehnung oder an Minderwertigkeitskomplexen leiden, und warum viele im Kummer untergehen und „Betäubungsmittel“ wie Alkohol, Drogen oder andere Suchtmittel konsumieren.

Daher sollte sich jeder Mensch die existentiellen Fragen stellen: „Wer bin ich?“, „Woher komme ich?“, „Wohin gehe ich?“, denn diese führen uns hin zum Verständnis, was uns wirklich ausmacht. Hast Du auch schon einmal überlegt: Wer bin ich eigentlich? Wer bin ich wirklich in der Tiefe meines Lebens? Was macht mich aus?

Die eigene Identität kennenlernen

Als Christen sind wir neben allem, was uns sonst noch ausmacht, Kinder Gottes. Beim Marsch fürs Läbe auf dem Bundesplatz in Bern habe ich mit verschiedenen Leuten Kontakt aufgenommen und im Smalltalk gefragt, wer sie seien. Dabei bin ich zwei jungen Frauen begegnet. Die eine von ihnen hat mir eine Antwort gegeben, die mich erstaunt und sehr gefreut hat. Sie sagte: „Ich bin eine geliebte Tochter von Gottvater, eine Prinzessin meines Königs Jesus und ein Tempel des Heiligen Geistes. Und wenn du wissen willst, wo ich in die Kirche gehe: Ich gehe in eine Freikirche in Thun!“ Wow, so eine Antwort hatte ich nicht erwartet! Diese Frauen haben sich zweifellos schon sehr intensiv mit dem Thema ihrer Identität auseinandergesetzt und wissen, wer sie wirklich sind. Machen das Freikirchler vielleicht besser als wir Katholiken? Jedenfalls ist diese Antwort genau das, was auch wir wieder entdecken sollten, denn es macht den Kern unserer Identität aus!

Wie komme ich dahin?

Mit Hilfe der Bibel können wir lernen, den Menschen aus der Sicht des Schöpfers zu erfassen. Im ersten Buch der Bibel heisst es: „*Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie*“ (Gen 1,27). Wir sind also Abbild Gottes, IHM

ähnlich erschaffen. Das ist in der Bibel so klar und prägend, dass der Psalmist David fragen kann: „*Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, du hast ihn gekrönt mit Pracht und Herrlichkeit*“ (Ps 8,5-6). Dass der Mensch Abbild Gottes ist, macht seine unverbrüchliche Würde aus. Durch den Sündenfall wurde diese Abbildhaftigkeit aber verletzt und kein Mensch konnte sie wiedergutmachen. Nur Jesus konnte es: ER, wahrer Gott, ist wahrer Mensch geworden, um uns zu vergöttlichen (hl. Athanasius), um diese Würde des Abbildes von Gott wiederherzustellen. Petrus sagt, dass wir durch Jesus (wieder) „*Anteil an der göttlichen Natur erhalten*“ (2 Pt 1,4). Ich meine, dass Jesus Mensch geworden ist, um uns zu zeigen, wie Gott den Menschen vorgesehen hatte und wie Menschsein in den Augen Gottes funktioniert. Mit Paulus können wir sagen, dass Jesus der vollkommene Mensch ist, und wir berufen sind, zu dieser Fülle des Menschseins vorzudringen. Er sagt, dass alle Dienste in der Kirche das Ziel haben, „*die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zuzurüsten*“, bis wir alle „*zum vollkommenen Menschen (gelangen), zur vollen Grösse, die der Fülle Christi entspricht*“ (Eph 4,11-13; vgl. Röm 8,29; Gal 4,19). Jesus ähnlich werden – das ist es, was die Identität des Menschen in der Tiefe seiner Existenz ausmacht, denn mehr als den vollkommenen Menschen gibt es nicht.

Ihr seid...

Der Frage, wie wir zur Ähnlichkeit mit dem vollkommenen Menschen Jesus kommen, werden wir in den Glaubenstagen weiter nachgehen. Hier nur so viel:

Ich meine, dass Jesus mit allem, was ER gelehrt und beispielhaft gewirkt hat, uns zu dieser Vollkommenheit führen wollte. Daher ist es unerlässlich, auf IHN zu hören und dann das, was ER getan hat, ebenfalls zu tun.

Etwas, das mich immer wieder beeindruckt, sind die Worte, in denen gesagt wird, wer wir sind. Ich nenne einige der bekannten Beispiele:

Aus der Bergpredigt kennen wir diese Worte Jesu sehr gut: „*Ihr seid das Salz der Erde. ... Ihr seid das Licht der Welt.*“ (Mt 5,13.14).

Jesus selber ist Salz und Licht und gibt uns, seinen Jüngerinnen und Jüngern, den Auftrag, es ebenfalls zu *sein* – nicht zu *werden*! – auch wenn wir alle wissen, dass dies ein Prozess ist, der reift mit der wachsenden Erkenntnis unseres Seins.

Mit dem Gleichnis vom Sauerteig, der „*das Ganze durchsäuert*“ (Mt 13,33), erklärt Jesus, dass wir wie ein Sauerteig sind, der die ganze Gesellschaft mit seiner Botschaft und seinem Lebensstil durchdringen sollen.

Paulus braucht andere Worte, um auszudrücken, wer wir sind. Als einer, der den Herrn gesehen hatte und ganz vom Heiligen Geist durchdrungen

war, spricht er als erfahrener Jünger davon, dass die Christen das Parfüm Christi sind. Er schreibt: „*Denn wir sind Christi Wohlgeruch für Gott unter denen, die gerettet werden, wie unter denen, die verloren gehen*“ (2 Kor 2,15). Wohlgeruch Christi in dieser Welt sind wir, weil wir „*den Geruch seiner Erkenntnis*“ haben und an allen Orten verbreiten (2 Kor 2,14).

Ein anderes beliebtes Bild von Paulus ist das vom *neuen Menschen*. Der neue Mensch ist der, der durch die Taufe und den Glauben an Jesus wieder ganz nach dem Bild Gottes hergestellt ist. Eindrücklich sagt er das z.B. im Brief an die Epheser mit den Worten: „*Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit!*“ (Eph 4,24).

Das und vieles andere gilt es wieder zu entdecken, wozu die Glaubenstage beitragen können. Lasst uns gemeinsam bemühen, die neue Identität, den neuen Namen als *neue Menschen* zu ergreifen, damit wir mit diesem auf dem weissen Stein eines Tages ins Leben eingehen dürfen, wenn der Herr uns ruft; ER will ja, dass wir dort sind, wo ER ist (Joh 14,3), nämlich in der alle Fragen beantwortenden *visio beatifica*, der glückseligen Anschauung der drei Personen Gottes von Angesicht zu Angesicht. Denn die letzte Frucht der Identität als Kinder Gottes ist die Erbschaft, wie Paulus lehrt: „*Der Geist selbst bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden*“ (Röm 8,16-17).

Ich freue mich, mit Euch dieses Thema im April noch weiter zu vertiefen! Bis dann wünsche ich Euch ein segensreiches Heiliges Jahr.

Zum Nachdenken:

- Habe ich so viel Gott-Vertrauen, dass das Manna, welches ER mir täglich schenkt reicht?
- Vertraue ich der auf die Vorsorge aus AHV, 2. und 3. Säule und sonstigen Einrichtungen mehr als auf Gott als mein täglicher Versorger?
- Was bewirkt mein Bewusstsein „ich bin mit dem weissen Stein freigesprochen“, in Bezug auf meine Lebenseinstellung und mein Lebensverhalten? Lebe ich in dieser Freiheit?
- Als Kind Gottes habe ich Anteil am Erbe, das mir Jesus hinterlässt. Welchen Anteil nehme ich gerne an, welchen klammere ich lieber aus?
- Wie verbreite ich den Wohlgeruch Christi in meinem Alltag?
- Welche Auswirkungen hat meine Identität als geliebtes Kind Gottes auf meine mitmenschlichen Beziehungen?

Roman Kreibich

Gedicht zum Jahresanfang - Über die Geduld

Man muss den Dingen
die eigene, stille
ungestörte Entwicklung lassen,
die tief von innen kommt,
und durch nichts gedrängt
oder beschleunigt werden kann;
alles ist austragen –
und dann gebären...

Reifen wie der Baum,
der seine Säfte nicht drängt
und getrost in den Stürmen des Frühlings steht,
ohne Angst,
dass dahinter kein Sommer
kommen könnte.
Er kommt doch!

Aber er kommt nur zu den Geduldigen,
die da sind,
als ob die Ewigkeit vor ihnen läge,
so sorglos, still und weit...

Man muss Geduld haben
Mit dem Ungelösten im Herzen,
und versuchen, die Fragen selber lieb zu haben,
wie verschlossene Stuben,
und wie Bücher, die in einer sehr fremden Sprache
geschrieben sind.

Es handelt sich darum, alles zu leben.
Wenn man die Fragen lebt,
lebt man vielleicht allmählich,
ohne es zu merken,
eines fremden Tages
in die Antworten hinein.

Rainer M. Rilke

Die nächsten Anlässe

Mitgliederversammlung der BI mit Treffen für alle

Samstag, 8.3.2025 im Pfarreiheim Steinach; Mitgliederversammlung von 9:00 – 12:00 Uhr (gemäss separater Einladung für Mitglieder, aber auch Noch-Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen) – Tfa von 13:30 – 17:00 Uhr mit Bischof Marian Eleganti

Immanuel-Gottesdienste

Samstags, 22.2. / 24.5. / 27.9.2025 im Missionshaus Untere Waid in Mörschwil; 17:00 – 18:30 Uhr mit P. Piotr Zaba

crossPoint – Gottesdienst mit jungen Menschen

Sonntags, 16.2. / 16.3. / 27.4. / 18.5. / 15.6.2025 in der Kathedrale St. Gallen; Beginn um 19:15 Uhr mit der Lobpreiszeit; Eucharistiefeier für alle um 19:30 Uhr

Jugendgottesdienst Spiritime

Samstags, 1.2. / 5.4.2025 in der Kath. Kirche Andwil – 1.3. / 5.7.2025 in der Kath. Kirche Niederwil; Beginn um 18:45 Uhr mit der Lobpreiszeit; Eucharistiefeier für alle um 19:00 Uhr

Pfingst-Gottesdienst

Montag, 9.6.2025 in der Kath. Kirche Jonschwil; 16:00 Uhr mit Leo Tanner

Glaubensvertiefungstage

Donnerstag, 24.4. 18:30 – Sonntag, 27.4.2025 13:30 Uhr Hotel Klausenhof im Flüeli Ranft mit Pfr. Thomas Rellstab

Jugendlager der Jugend Immanuel

14.-18.7.2025 in Says (GR)

Gebets- und Segnungsnachmitte

Samstags, 8.3.2025 in der Kath. Kirche Uitikon

Samstags, 12.7.2025 in der Kath. Kirche Widnau

Samstags, 18.10.2025 in der Kath. Kirche Urdorf

Samstags, 22.11.2025 in der Kath. Kirche Widnau

Samstags, 20.12.2025 in der Kath. Kirche Uitikon

Beginn um 13:30 Uhr; Eucharistiefeier ca. 16:30 Uhr mit Br. Leonhard, Eschenz und weiteren Priestern

Lobpreisabend Mittendrin

Donnerstags, 27.3. / 24.4. / 22.5. / 26.6. / 24.7. / 28.8. / 25.9. / 23.10.2025 in der Liebfrauenkapelle in Wil; 19:30 – 20:30 Uhr

Weitere Angebote

Heilung der Lebensgeschichte

12.-16.2.2025, im Haus Regina Pacis in Leutkirch (D), mit Leo Tanner und Team. Seminar zur Aufarbeitung des eigenen Lebens.

Neu anfangen

19.2. – 16.4.2025, im Pfarreiheim «Pfus» in Eschenbach, mit Leo Tanner und Team

Leben aus der Kraft des Geistes

21.–23.2.2025 im Hotel Klausenhof im Flüeli Ranft, mit Leo Tanner und Team

Heilung der Lebensgeschichte

31.3.-4.4.2025, im Hotel Klausenhof im Flüeli Ranft, mit Leo Tanner und Team. Seminar zur Aufarbeitung des eigenen Lebens.

Liebe ... dich selbst! (Mk 12,31)

22.-24.4.2025, im Haus Regina Pacis in Leutkirch (D), mit Leo Tanner und Team

Neu anfangen

28.4.-23.6.2025, im Pfarreizentrum St. Johann in Montlingen, mit Leo Tanner und Team

Kraft & Mut - zur Offenbarung des Johannes

29.4.-24.6.2025, acht Glaubensabende in Jonschwil mit Leo Tanner und Team

Sekretariat Bibelgruppen Immanuel, Ines Hauser, Tel. und WhatsApp: 071 910 04 26, E-Mail: info@bibelgruppen-immanuel.ch, Web: www.bibelgruppen-immanuel.ch



Für Spenden

Konto SGKB / IBAN
CH21 0078 1195 5330 2740 2
Bibelgruppen Immanuel
9034 Eggersriet